

## Otto Bissmann †

Otto Bissmann, einer der Mitbegründer und tatkräftigsten Förderer des vorliegenden pomologischen Werkes, ist am 12. November 1922, wenige Tage nach Vollendung seines 70. Lebensjahres, gestorben.

Mit Bissmann ist einer der bedeutendsten Obstsortenkenner dahingegangen. Ihm war die Gabe beschert, charakteristische Feinheiten der Sortenmerkmale zu erkennen, die von anderen übersehen wurden. Mit ungewöhnlichem Gedächtnis begabt, schuf er sich einen großen Schatz pomologischer Kenntnisse, den er voll in den Dienst seiner Bestrebungen stellte.

Bissmann ist nie mit hochtönenden Worten in den Vordergrund getreten. Er hat in der Stille und nur zu oft von andern geringschätzt seine Lebensarbeit getan. Nicht selten sind die Ergebnisse seiner Arbeiten der Öffentlichkeit von andern unterbreitet worden. Mit außerordentlichen Kenntnissen verband sich in ihm eine ungewöhnliche Bescheidenheit und eine fast unüberwindliche Abneigung gegenüber ehrgeizigen Bestrebungen u. überheblichem Auftreten.

Ganz besondere Verdienste hat sich Bissmann um die deutsche Kirschenartenkunde erworben. Er hat wie kein anderer zur Klärung der hierin herrschenden überaus verworrenen Verhältnisse beigetragen. Seinem Wirken sei deshalb in dieser ersten nach seinem Tode erscheinenden Kirschenlieferung des Werkes Deutschlands Obstsorten ein bescheidenes Denkmal gesetzt.

Am 26. September 1852 geboren und einer Gärtnerfamilie entstammend, ist Bissmann Zeit seines Lebens ein Gärtner und nichts anderes gewesen. Von Jugend an hat ihm Tatkraft und reiches Wissen den Weg

gebahnt. Er wurde 1872 von der Gothaischen Staatsregierung auf die damals neu gegründete Lehranstalt in Geisenheim gesandt und war der erste Schüler, der in dieser Anstalt eingeschrieben wurde. Er hat dieselbe auch mit glänzenden Erfolgen verlassen und wurde sofort, also noch in sehr jungen Jahren, als Obstbauinspektor für das Herzogtum Gotha ange-

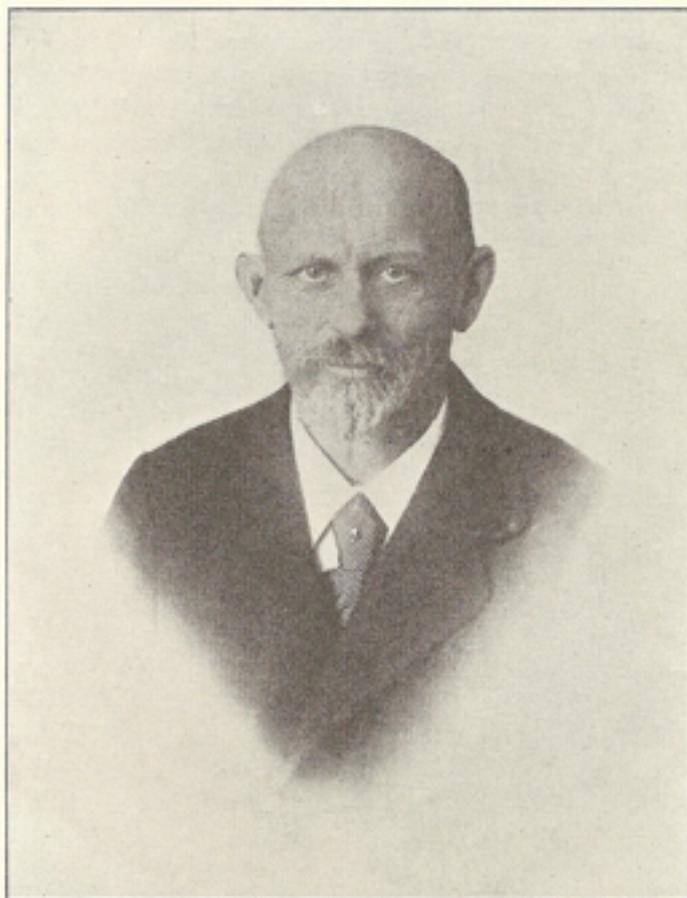
stellt. 1882 errichtete er die Landesbauschule zu Gotha, die er ein Menschenalter hindurch pflegte und deren Verlegung nach ihrem jetzigen Standorte und damit verbundene Entwicklung zum jetzigen Umfange sein Werk war. Viele Hunderte von

Obstbaumwärlern und Obstbaubeamten hat er ausgebildet.

Die bedeutendsten Obstpflanzungen an den Straßen seines Dienstbereiches tragen den Stempel seines Schaffens. Besonders groß sind seine Verdienste um die Pflege des bedeutenden Thüringischen Kirschen-Anbaues, dessen zielbewußter Entwicklung er in dem Kirschenversuchsfelde Kleinfahner bei Erfurt einen Rückhalt gab.

Der Erfolg vieler Kirschenschauen in Diemitz und an anderen Orten ist grobenteils auf das Konto Bissmanns zu buchen. Viele Sortenbestimmungstage, Lehrgänge und ähnliche Veranstaltungen hat er durch sein gediegenes Wissen und sein klares Urteil vertieft.

Bissmann war Mitglied vieler obstbaulichen Vereinigungen, Arbeitsausschüsse und Kommissionen. Im Jahre 1905 wurde er in den Vorstand des Deutschen Pomologenvereins berufen und 1913 zum Ehrenmitglied dieser Gesellschaft ernannt. 1920, in schwerster Zeit, als in dem damals in lohender Flamme



Otto Bissmann

der Revolution hellbrennenden Thüringen der erste Vorsitzende des Deutschen Pomologenvereins, Lorgus, unerwartet die Augen schloß, übernahm er das Steuer dieses Verbandes und lenkte es mit sicherer Hand. Hierbei bewies er die ganze Größe seiner idealen Auffassung und seiner Liebe zum deutschen Obstbau. Er war aus tiefer Überzeugung ein unbelehrbarer Gegner der Verbindung obstbaulicher Interessen mit denen anderer Zweige des deutschen Gartenbaues und richtete seine ganze Tätigkeit auf die Erhaltung selbständiger obstbaulicher Vereinigungen. Es ist noch zu früh, um über diese mit größter Zähigkeit erfolgte Einstellung Bissmanns ein Urteil zu fällen. Die Zukunft wird lehren, ob und inwieweit seine Auffassung die richtige war.

Bissmann hat einen Platz im deutschen Obstbau bekleidet, der schwer auszufüllen sein wird. Als Sortenkenner wird ihm so leicht kein Nachfolger erwachsen.

Seine Gegner haben Bissmann vorgeworfen, daß er dem Zeitgeiste nicht folge und verknöchert am Alten hielte. Sie haben ihn falsch beurteilt — weil sie

die Tiefe von Bissmanns Wissen nicht ermaßen. Große Erfahrung, abgeklärtes Urteil und außergewöhnliche Menschenkenntnis — nicht Rückständigkeit oder Kleingeistigkeit — leiteten Bissmanns Handeln. Er wußte mit seltener Schärfe die Spreu vom Weizen im beruflichen Wissen zu trennen und wirkliches Können von Großsprecherei zu unterscheiden und demgemäß seine Gegner mit überlegenem Lächeln einzuschätzen. Hierin liegt der Schlüssel für die Beurteilung seiner Persönlichkeit, die nicht selten im öffentlichen Leben zu Mißdeutungen Anlaß gegeben hat. Nur wer diesen nimmermüden, immer tätigen, fleißigen, so überaus kenntnisreichen und scharfsinnigen Mann in enger Zusammenarbeit kennen lernte, weiß sein Wirken voll zu schätzen. Nur wer ihm in enger Freundschaft nahe kam — und dessen dürfen sich wenige rühmen! — konnte einen Einblick tun in das warme Herz, das hier hinter rauher Schale für den Beruf schlug.

Möchten dem deutschen Obstbau viele Männer beschert werden, die man Bissmann zur Seite stellen darf!

Poenicke.